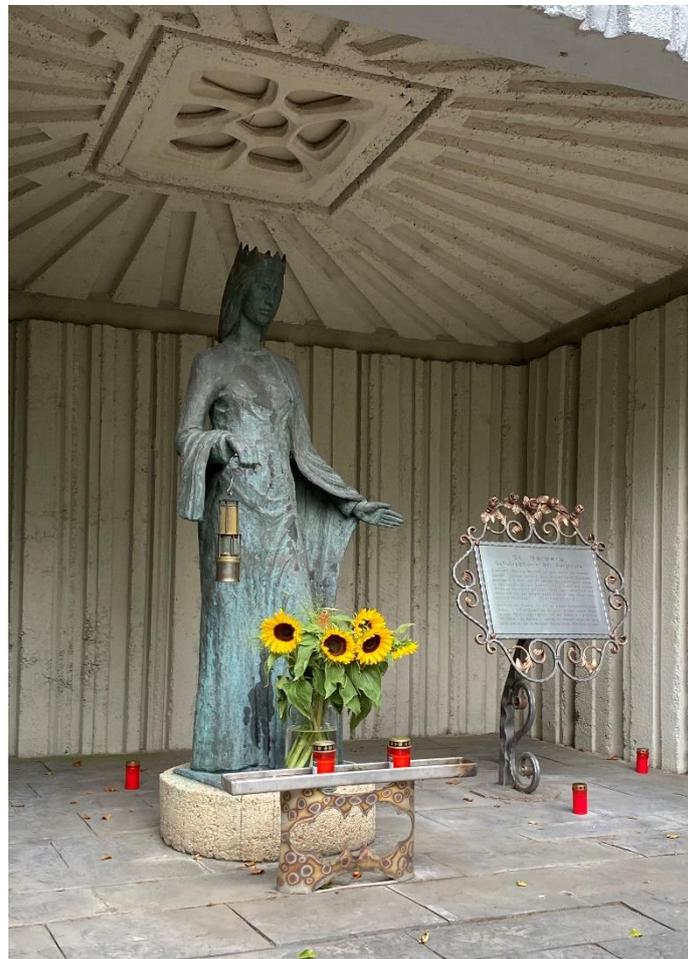


**Sabine Gertrud Cremer:**  
**Ausgewählte Denkmäler im Bergheimer  
Stadtteil Quadrath-Ichendorf.  
Ein Rundgang**



**Erschienen 2021 auf ART-Dok**

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007521>

---

## **Einleitung**

Im Rahmen dieses Beitrages werden ausgewählte Kunstwerke im öffentlichen Raum des Bergheimer Stadtteils Quadrath-Ichendorf vorgestellt. Zunächst möchte dieser Artikel zur Richtigstellung einiger historische Fakten beitragen, die über die Bergheimer Stadtgeschichte publiziert worden sind. Als Beispiel ist auf den Glasbläserbrunnen von 1963 des Bildhauers Gilbert Kruff (1939-2015) hinzuweisen, der die falsche Inschrift „Kroff“ aufweist. Darüber hinaus war der Zusammenhang zwischen der Weltkugelplastik in Bergheim-Quadrath-Ichendorf und seinem entsprechenden künstlerischen Vorbild, die auf die Düsseldorfer Kugelbrunnenplastik von Friedrich Werthmann (1927-2018) zurückgeht, bisher unbekannt. Allgemein ist besonders auf die Wichtigkeit der Zusammenstellung von historischen Fakten allgemein hinzuweisen, um einem weiteren wissenschaftlichen Diskurs zu fördern. Darüber hinaus dient dieser Beitrag als weitere Anregung für eine Beschäftigung mit der Denkmallandschaft der eigenen Umgebung, wie es die Deutsche Stiftung für Denkmalpflege (DSD) in einem aktuellen Projekt unter dem Motto „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ für das Schuljahr 2021/22 fördert.<sup>1</sup> Die DSD wirbt mit diesem Schulprogramm bereits seit 2002 für das Baudenkmal als spannenden und anschaulichen schulischen Lerngegenstand. Schüler lernen Denkmale als Teil der eigenen Geschichte kennen und werden sich der gemeinsamen gesellschaftlichen Verantwortung für den Erhalt des kulturellen Erbes bewusst. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz möchte so die Lernpotentiale des regionalen Kulturerbes für den Schulunterricht erschließen helfen und junge Menschen zu einer nachhaltigen Beschäftigung mit Denkmälern anregen. Umfangreiche Unterrichtsmaterialien zum Thema „Denkmälern und Nachhaltigkeit“ stehen zum Download unter [www.denkmal-aktiv.de/materialien](http://www.denkmal-aktiv.de/materialien) zur Verfügung.

Das Schulprogramm „denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule“ steht unter Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

Vor Ort ist auf die Wichtigkeit der Anbindung regionaler Ortsvereinen hinzuweisen, die sich mit dem historischen Kontext der unmittelbaren Umgebung beschäftigen. Sie sind eine regionale Identitätsfindung in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft, die sich als multikulturelle und weltoffene Demokratie versteht, immer wichtiger. Dem Verein für Geschichte und Heimatkunde Quadrath-Ichendorf 1985 e.V. sei für die Sammlung an Informationen und der finanziellen Unterstützung bei der Sanierung und Instandsetzung der genannten Denkmäler des Bergheimer Stadtteils gedankt.

### **Zur historischen Entwicklung eines Stadtteils**

Der Doppelort Quadrath-Ichendorf ist der größte und bevölkerungsreichste Stadtteil der Kreisstadt Bergheim im Rhein-Erft-Kreis in Nordrhein-Westfalen. Die Erft, bestehend aus kleiner Erft und Erftkanal, fließt im Süden des Doppelortes. Im Norden reicht er bis zum Villerücken. Die Hauptverkehrsstraße, die Köln-Aachener Straße, bildet eine Achse, die beide Ortsteile verbindet.

Der ungewöhnliche Ortsname „Quadrath“ geht auf seine historischen Wurzeln in der Römerzeit zurück. Der Name ist lateinischen Ursprungs leitet sich vom Begriff „*ad quartum decimum*“ für den 14. Meilenstein an der römischen Heerstraße zwischen Köln und Aachen ab.<sup>2</sup> Noch heute verweist eine Kopie eines römischen Meilensteins an der Straße „*Im Rauland*“ auf dem Verlauf der römischen Fernhandelsstraße. In der Spätantike entstand zur Sicherung der Fernhandelsstraße eine Wall- und Grabenanlage mit einem militärischer Straßenposten.

Im Verlauf des Mittelalters entwickelten sich zwei landwirtschaftlich geprägte Orte: Quadrath mit dem Schloss Schlenderhan sowie Ichendorf mit der Pliesmühle an der Erft und dem Schloss Frens. Urkundlich erstmalig erwähnt wurde Ichendorf im 11. Jahrhundert und Quadrath Ende des 12. Jahrhunderts. Beide Orte gehörten zur Grafschaft bzw. ab 1356 zum Herzogtum Jülich. Die Pliesmühle gehörte ursprünglich zur Abtei Brauweiler und wurde 1595 von der

Familie Raitz von Frenz für das Schloss Frens erworben. Schloss Frens wurde im 16. Jahrhundert zu einer imposanten Renaissanceanlage unter Adolf Raitz von Frenz umgebaut. Das Gut Schlenderhan im Ortsteil Quadrath erhielt sein heutiges spätbarockes Schloss zwischen 1774 und 1786 unter Franz Arnold Raitz von Frenz. Im Jahr 1870 erwarb der Kölner Bankierfamilie von Oppenheim das Anwesen Schlenderhan und gründete das älteste Vollblutgestüt Deutschlands.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die beiden landwirtschaftlich geprägten kleinen Ortschaften zu einem großen Industrieort. Vor allem durch den Fund von Braunkohle entstanden mehrere Fabriken und prägten das heutige Siedlungsgefüge des Doppelortes. Seit 1896 ist der Ort durch die Erftbahn an das Schienennetz angeschlossen. Bereits vorher war der natürliche Verlauf der kleinen Erft in weiten Teil begradigt worden. Zusätzlich wurde der Erftflutkanal zwischen 1866 und 1867 weiter südlich der kleinen Erft ausgehoben, um den Wasserstand bei Hochwasser zwischen Kerpen und Bedburg weiter zu regulieren.<sup>3</sup> Neben der großen Bedeutung des Rheinischen Braunkohlereviere siedelte sich 1914 das Martinswerk als chemische Fabrik (Veredlung von Aluminiumhydroxid zu Aluminiumoxid) westlich von Quadrath an der Kölner Straße. Als weiteres bedeutendes Unternehmen entstand 1898 die Ichendorfer Glashütte, dessen Erzeugnisse in alle Welt exportiert wurden. Durch die Industrialisierung wurde aus dem beiden kleinen Orten während des 20. Jahrhunderts ein großer Doppelort. Bis 1975 war Quadrath-Ichendorf eine selbständige Stadt innerhalb des Kreises Bergheim.

Vor dem beschriebenen historischen Kontext wurde im Verlauf des 20. Jahrhunderts in Quadrath-Ichendorf entlang der Köln-Aachener Straße eine Reihe von Kunstwerken von verschiedenen Künstlern als Kunst im öffentlichen Raum im Auftrag der Stadt aufgestellt, um so den Stadtraum zu verschönern und aufzuwerten.

Bergheim, Quadrath-Ichendorf,  
Köln-Aachener-Straße/ Kammerstraße,  
Ernemann Friedrich Sander,  
Hengst, Bronzeplastik, 1972/73  
(Foto: S. G. Cremer, Bergheim).

## **Bronzeplastik eines Hengstes von Ernemann Sander, 1972**

Die Plastik des Bildhauers Ernemann Friedrich Sander (1925-2020) weist an dieser Stelle auf Oleander, den berühmtesten Rennpferd des Gestüts Schlenderhan, hin.<sup>4</sup> Der Hengst steht erhöht auf seinen beiden Hinterhufen auf einem Sockel in einer kleinen



Grünanlage an der Köln-Aachener Straße. Insgesamt ist Bronzeplastik von starker Dynamik und Ausdruckskraft geprägt. Das Gelände des Gestüts Schlenderhan, befindet sich nicht weit von diesem Denkmal und bis heute das älteste private deutsche Vollblutgestüt.

Für die Figur des Hengstes hat der Bildhauer Sander ein Modell geschaffen, das anschließend von einer Kunstgießerei in Bronze nach dem Wachsausschmelzverfahren gegossen worden ist. Der Bronzeguss ist ein Gießverfahren, bei dem flüssige Bronze, eine Legierung aus Kupfer und Zinn, in eine Form gegossen wird, um einen gewünschten Gegenstand aus Bronze herzustellen. In der Kunst des 20. Jahrhunderts haben viele Bildhauer besonders Bronze als bevorzugtes künstlerisches Ausdrucksmöglichkeit gewählt und für Denkmäler im öffentlichen Raum verwendet. Die lange Tradition der künstlerischen Gestaltung von menschlichen und tierischen Körpern diente als eine vielseitige Inspirationsquelle für die Ausmodellierung der Plastik. Die

Figur des sich aufbäumenden Hengstes zeigt laut Aussage des Künstlers die Lebenskraft und ungebändigte Wildheit des Tieres.

Bergheim, Quadrath-Ichendorf,  
Köln-Aachener Straße, Glasbläserbrunnen  
von Gilbert Krufft, Bronzeplastik, 1963  
(Foto: S. G. Cremer, Bergheim)

### **Der Glasbläserbrunnen von Gilbert Krufft, 1963**

Der Glasbläserbrunnen steht seit 1963 an markanter Stelle des Doppelortes Quadrath-Ichendorf. Am Rande des Verkehrskreises zwischen der Köln-Aachener Straße und der Domackerstraße wird der Brunnen mit der Bronzeplastik des Bildhauers Gilbert Krufft von einem kleinen Grünstreifen mit Bäumen und



Bänken umrahmt. Die Brunnenanlage erhielt sein heutiges Aussehen 2012 nach einer grundlegenden Umgestaltung der Brunneneinfassung und einer wassersparenden Pumpanlage. In einer älteren Publikation von 1993 „Kunst auf Bergheims Straßen“ ist der ursprüngliche Zustand des Glasbläserbrunnens abgebildet, das von einer kreisrunden großzügigen Fontänenanlage um die zentrale Figur geprägt war. Nach weiteren Sanierungsarbeiten im Sockelbereich fließt seit dem 29. Juli 2020 wieder das Wasser durch die Brunnenanlage.

Der Glasbläserbrunnen von 1963 erinnert an die Tradition der ehemaligen Ichendorfer Glashütte, die von 1898 bis 1986 bestand.<sup>5</sup> Der Bildhauer Gilbert Krufft (1939-20215) war ein Künstler der Kölner Werkschule, der ein Atelier an der Bonner Straße in Köln betrieb.<sup>6</sup> Seit 1973 lebte und arbeitete er in Bologna

als Künstler für die Kunstgießerei „*Venturi Arte*“. Schwerpunkt seines Werkes in Köln war der menschliche Körper und seine unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten. Die schlanke Gestalt des Glasmachers hat den Kopf gesenkt und konzentriert sich ganz auf den Vorgang der Schaffung eines Glasobjektes. In beiden Händen hält er die Glasmacherpfeife, die beim ständigen Drehen des Pfeifenrohres den Glasrohling in Form bläst. Er trägt eine enganliegende Hose, die auf besonderen Wunsch der damaligen Stadträte



gewählt wurde. Der ursprüngliche Entwurf sah insgesamt eine nackte männliche Gestalt des Glasmachers vor. Während eines Ateliersbesuches ist überliefert, wie Gisbert Krufft gerade an der lebensgroßen Gipsfigur des Glasbläfers arbeitete und folgenden Kommentar gab: „*Ich muss dem Kähl he en Botz ahndunn, dat hät dä Gemeinderot vun Quadrath-Ichendorf bestemmp* [Ich muss dem Kerl eine Hose anziehen, das hat der Gemeinderat von Quadrath-Ichendorf bestimmt]“.<sup>7</sup>

Bergheim, Quadrath-Ichendorf,  
Köln-Aachener Straße, Bronzeplastik des  
Glasbläfers von Gilbert Krufft, 1963  
(Foto: S. G. Cremer, Bergheim)

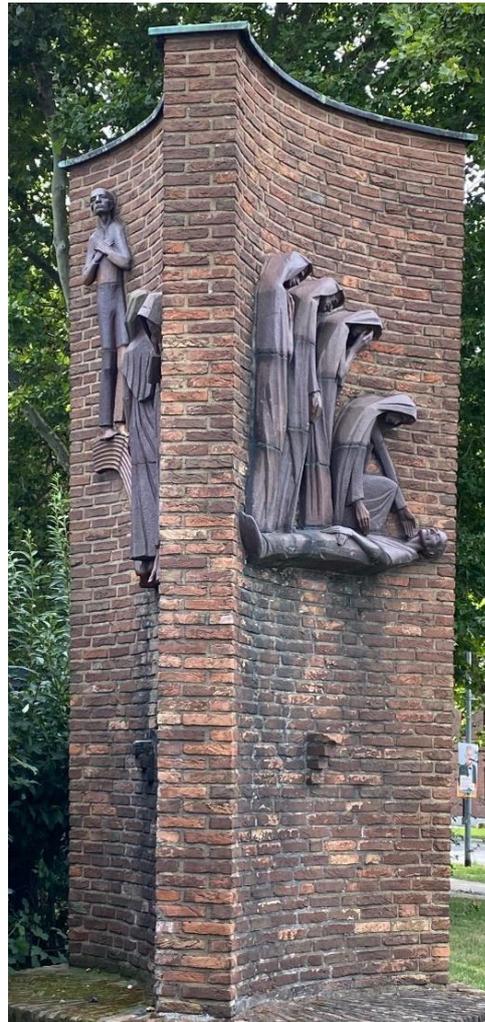


Bergheim, Quadrath-Ichendorf,  
Kreisverkehr der Köln-Aachener  
Straße/Frenser Str./Domackerstraße,  
Weltkugel, Metallplastik  
(Foto: S. G. Cremer, Bergheim).

## **Die Weltkugel auf dem Kreisverkehr der Köln-Aachener Straße/Domackerstraße**

In der Mitte des Kreisverkehrs der Köln-Aachener Straße/Frenser Straße/Domackerstraße steht seit 2008 eine Weltkugel aus geschmiedeten Eisen auf einem dreiteiligen Sockelgestell, die je nach Jahreszeit von einer gärtnerisch gestaltenden Grünanlage und einer Beflaggung umgeben ist. Es handelt sich dabei um eine Kopie der Kugelbrunnenplastik von Friedrich Werthmann (1927-2018), der auf dem Düsseldorfer Martin-Luther-Platz vor der evangelischen Johanniskirche steht.<sup>8</sup> Diese Kopie entstand unter der Leitung des Quadrath-Ichendorfer Künstlers Werner Hölzer durch Lehrlinge des Martinswerks. Der Kunstschmied Wolfgang Kandziora ergänzte den Aufbau durch ein dreiteiliges Sockelgestell, der das Kunstwerk aus seiner ursprünglichen Funktion als Brunnenplastik umdeutet. Bis 2008 stand diese

Weltkugel vor dem Quadrath-Ichendorfer Bahnhof. Diese Umdeutung der abstrakten Weltkugel des informellen Künstlers Friedrich Werthmann in einer anderen Umgebung und Kontext greift die Form des Kreisverkehrs auf und ist als Symbol für die multikulturelle Bevölkerung von Quadrath-Ichendorf zu verstehen.



Bergheim, Quadrath-Ichendorf,  
Köln-Aachener Straße/Wacholderweg,  
Mahnmal von Fritz Theilmann,  
Backsteinblock mit Bronzeplastiken, 1965  
(Foto: S. G. Cremer, Bergheim).

## Das Mahnmal von Fritz Theilmann, 1965

Das Mahnmal an der Kreuzung Köln-Aachener Straße/Wacholderweg ist ein Werk des Bildhauers Fritz Theilmann (1902-1991) und entstand im Jahr 1965 im Auftrag des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten/Ortsverband Quadrath-Ichendorf (Einweihung am 14.09. 1968).<sup>9</sup> Wie aus alten Fotoaufnahmen hervorgeht, war das Mahnmal ursprünglich nicht von einer Bebauung eingegrenzt, sondern stand ursprünglich frei.

Über einem runden Stufenunterbau hat das eigentliche Mahnmal die Form eines konvex geschwungenen Dreieckblocks, dessen Wände aus Lehmziegeln gemauert sind. An den drei Seiten sind jeweils reliefartige Bronzeplastiken angebracht, die der Künstler selbst mit den Titeln „Gefangene im Feuerofen“, „Trauernde Mütter“ und „Vermisst“ bezeichnet hat. Körper- und Gesichtshaltung dieser Figuren drücken Leid, Verzweiflung und Trauer aus. Im Mittelpunkt dieses Mahnmals stehen die Opfer des zweiten Weltkrieges: die Toten, Vermissten, Gefangenen und Verschollenen.

Der Bildhauer Friedrich Theilmann war selbst während des zweiten Weltkrieges an die Ostfront und anschließend von 1945 bis 1949 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Diese Erfahrungen prägten sein weiteres Schaffen als freischaffender Künstler. Er schuf zahlreiche Plastiken für Kriegs-, Vertreibungs- und Heimkehrermahnmale.





Bergheim, Quadrath-Ichendorf, Barbarakapelle auf der Fischbachhöhe

(Fotos: S. G. Cremer, Bergheim).

## Die Barbarakapelle auf der Fischbachhöhe, 1969

Die Barbarakapelle befindet sich nicht wie die übrigen beschriebenen Denkmäler an der Köln-Aachener Straße von Quadrath-Ichendorf sondern auf der Fischbachhöhe etwas außerhalb des Ortskernes. Der Weg zu Kapelle ist über die Köln-Aachener Straße ausgeschildert und über einem Rad- und Fußweg zu erreichen. Die Kapelle liegt umgeben von einem Waldgebiet auf einer Hanglage oberhalb des Gewerbegebietes am Sonnenhang. Die Blickachse von der Fischbachhöhe ist teilweise durch den Baumbewuchs verstellt.

Am 15. August 2020 fand eine Einweihungsfeier der Barbarakapelle aus Anlass der aktuellen Sanierungsarbeiten statt.<sup>10</sup> Die Sanierung erfolgte auf Initiative des dortigen Geschichts- und Heimatvereins Quadrath-Ichendorf 1985 e.V. Die

Barbarakapelle entstand 1969 als Gedenkstätte in Erinnerung an den Braunkohletagebau in Quadrath-Ichendorf.<sup>11</sup> Die einfache Betonkapelle ist einem Stolleneingang nachempfunden und beherbergt eine Bronzeplastik der zwei Meter großen Heiligen Barbara von Ulrich Bliese (1917-2008), die normalerweise durch ein Eisengitter in Form von Kreuzen verschlossen ist. Die Heilige Barbara hält jetzt wieder eine Grubenlampe in ihrer Rechten und ist die Schutzpatronin der Bergleute.



Ulrich Bliese, Hl. Barbara, Bronzeplastik,  
Bergheim, Quadrath-Ichendorf, Fischbachhöhe

(Fotos: S. G. Cremer, Bergheim).

Neben der Bronzeplastik steht seit 2005 eine Gedenktafel mit folgendem Text:

*„St. Barbara. Schutzpatronin der Bergleute.*

*Unter dem Höhenzug der Ville, der östlich die Ortschaft Quadrath-Ichendorf flankiert, waren Milliarden Tonnen Braunkohle abgelagert. In der mehr als 200jährigen Bergbautätigkeit wurde in den Ortsgrenzen von Quadrath und Ichendorf aus diesem Höhenzug Braunkohle*

*gefördert. Heute nach Verkippung und Rekultivierung der Bergbaugebiete nennt sich dieser neu erstellte Höhenzug „Fischbachhöhe“. Die Kapelle ist der Form eines Stolleneinganges nachempfunden. In den Anfängen des Bergbaus wurden solche Stollen in den Berg vorgetrieben, um die Kohle zu erreichen. Die Statue – St. Barbara – soll an die schwere Arbeit der Bergleute und an die im Bergbau verunglückten Menschen erinnern“.*

Das Kleid der Heiligen Barbara ist stilistisch einer hellenistischen Gewandfigur nachempfunden. Ein leicht angedeuteter Kontrapost mit Stand- und Spielbeinstellung lockert die Haltung der Hl. Barbara auf. Eine Krone auf Ihrem Haupt kennzeichnet Sie als Königstochter. Mit ihrer linken Hand weist sie nach links und hebt das Obergewand an.

Nach der Legende lebte Barbara in Nikomedia, dem heutigen Izmit in der Türkei.<sup>12</sup> Im Jahr 306 starb sie den Märtyrertod. Viele Erzählungen ranken sich um Barbara: So soll sie von ihrem heidnischen Vater in einen Turm eingeschlossen worden sein, weil er auf seine Tochter eifersüchtig war und eine Heirat verhindern wollte. Während der Vater auf Reisen war, ließ Barbara sich heimlich taufen. Auf der Flucht vor ihm soll sie durch eine Bergspalte entkommen und schließlich von einem Hirten verraten worden sein. Ihr Vater soll sie dem Gericht überantwortet und dann selbst enthauptet haben, um anschließend von einem Blitzschlag getroffen zu werden. Deshalb wird Barbara mit dem Blitz in Verbindung gebracht, bei Stürmen werden Gebete an sie gerichtet. Seit dem Mittelalter gehört die Heilige zu den 14 Nothelfern. Als Schutzheilige der Bergleute wird sie wegen ihrer Flucht durch eine Felsspalte verehrt. Besondere Beliebtheit erfreut sich der Brauch, am Gedenktag der Heiligen, den 4. Dezember, abgeschnittene Apfel- oder Kirschbaumzweige ins Wasser zu stellen. Am Heiligabend blühen die Blütenknospen durch die Wärme in der Wohnung. Die Blüten symbolisieren das neue Leben am Tag der Geburt Christi.

#### **Literatur:**

Ulrich Bock: Kunst auf Bergheims Strassen. Bergheim 2. Aufl. 1993.

Bergheimer Stadtführer. Bd. 2: Denkmäler und Kunstwerke in Quadrath-Ichendorf, Kenten, Ahe, Thorr, Bergheimerdorf, Zieverich, Paffendorf und Glesch. Bergheim 2011.

Kreisstadt Bergheim. Integriertes städtebaulich Entwicklungskonzept für den Stadtteil Quadrath-Ichendorf. Hrsg. Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH. Köln 2017.

## Quellen:

Verein für Geschichte und Heimatkunde Quadrath-Ichendorf e.V., Archiv, Nachlass Joseph Haas, Chronik Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten, Ortsverband Quadrath-Ichendorf, Bd. 2.

Liste der Baudenkmäler der Kreisstadt Bergheim (Stand: 01.12.2020).

LVR, Rheinisches Bildarchiv, Archiv des Gedenkens, Fritz Theilmann, Mahnmal in Quadrath-Ichendorf.

---

## Anmerkungen:

<sup>1</sup> Deutschen Stiftung Denkmalschutz Pressemeldungen der vom 03.03.2021 und vom 07.07.2021: „Schulprogramm denkmal aktiv 2021/22“ sowie das Neues Unterrichtsmaterial Arbeitsblatt-Paket zu Denkmälern und Nachhaltigkeit.

<sup>2</sup> Dennis Vlaminck: Heimatkundler [Heinz Boecker]. Römer gaben Quadrath seinen Namen. In: Art. Kölner Stadt-Anzeiger vom 26.12.2014.

<sup>3</sup> Walter Buschmann: Erft und Erftflutkanal. URL: [https://www.rheinische-industriekultur.com/seiten/objekte/orte/bergheim/objekte/erft\\_erftflutkanal.html](https://www.rheinische-industriekultur.com/seiten/objekte/orte/bergheim/objekte/erft_erftflutkanal.html) [14.07.2021]

<sup>4</sup> Liste der Baudenkmäler der Kreisstadt Bergheim, Nr. A-5362008-243, Eintragsdatum: 26.09.1996; Bergheimer Stadtführer. Bd. 2. Bergheim 2011, S. 14.

<sup>5</sup> Liste der Baudenkmäler der Kreisstadt Bergheim, Nr. A-5362008-129, Eintragsdatum: 20.01.1993; Bergheimer Stadtführer. Bd. 2. Bergheim 2011, S. 17.

<sup>6</sup> Art. von Dietmar Fratz „Kölner in Bologna gewürdigt. Werke von Gilbert Krufft werden im Palazzo D'Accursio gezeigt“. In: Rhein-Erft-Rundschau vom 17.04.2020.

<sup>7</sup> Zitiert nach: <https://gedankenwandler.wordpress.com/category/wahre-kunst/>

<sup>8</sup> <http://www.duesseldorf.de/dkult/DE-MUS-042524/138521>.

<sup>9</sup> Verein für Geschichte und Heimatkunde Quadrath-Ichendorf e.V., Archiv, Nachlass Joseph Haas, Chronik Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten, OV Quadrath-Ichendorf, Bd. 2; LVR, Rheinisches Bildarchiv, Archiv des Gedenkens, Fritz Theilmann, Mahnmal in Quadrath-Ichendorf; Liste der Baudenkmäler der Kreisstadt Bergheim, Nr. A-5362008-173, Eintragsdatum: 09.06.1994;

<sup>10</sup> <https://www.mein-quadrath-ichendorf.de/index.php/chronologie-quadrath-ichendorf> [29.07.2020]

<sup>11</sup> Liste der Baudenkmäler der Kreisstadt Bergheim, Nr. A-5362008-260, Eintragsdatum: 11.05.2009; Bergheimer Stadtführer. Bd. 2. Bergheim 2011, S. 27; [https://de.wikipedia.org/wiki/Barbarakapelle\\_\(Bergheim\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Barbarakapelle_(Bergheim)) [27.07.2020].

<sup>12</sup> <https://www.katholisch.de/artikel/162-legendare-martyrerin> [15.08.2020].

© Copyright: **Sabine Gertrud Cremer, Bergheim**

Fotos: Atelier Sabine Gertrud Cremer, Bergheim